

Medienmitteilung

Stausee Lago di Lei wird komplett entleert

Thusis, 24. Oktober 2012. Die zweite Sanierungsetappe der Kraftwerke Hinterrhein gilt der obersten Kraftwerkstufe Valle di Lei – Ferrera und dauert bis Mitte April 2013. Erstmals seit 50 Jahren wird der Lago di Lei komplett entleert. Erneuert werden in diesem Winter auch diverse Anlageteile der Kraftwerkzentrale Ferrera.

Der Stausee Lago di Lei ist mit einem Fassungsvermögen von 197 Millionen Kubikmeter einer der grössten Stauseen der Schweiz und das Herzstück der Kraftwerke Hinterrhein AG. Erstmals seit der Inbetriebnahme 1962 wird der Stausee Lago di Lei nun gemeinsam mit dem Ausgleichsbecken Preda komplett entleert, damit die wasserseitigen Anlagenteile wie der Grundablass oder der Überleitstollen revidiert werden können. Eine Vorentleerung ist beim Lago di Lei nicht nötig, da die Verlandung geringer ist als beim tiefer liegenden Stausee Sufers.

300 zusätzliche Arbeiter im Einsatz

Die zweite Sanierungsetappe der Gesamterneuerung dauert bis Mitte April 2013 und umfasst auch die Kraftwerkzentrale Ferrera. Dort werden die druckwasserseitigen Anlagenteile vollständig revidiert. Weitere Sanierungsarbeiten finden an den Wasserfassungen Averser Rhein, Madris und Niemet statt. Fortgesetzt wird zudem die Erneuerung der Zentrale Sils. Insgesamt sind auch in diesem Winter zu Spitzenzeiten rund 300 zusätzliche Arbeiter im Einsatz für die KHR.

Neue Lawinerverbauungen errichtet

„Die grösste Herausforderung der zweiten Sanierungsetappe ist für uns die Tatsache, dass die Arbeiten im Winterhalbjahr im Gebirge auf teilweise über 2000 Meter über Meer stattfinden. Die Sicherheit auf den Baustellen hat für uns deshalb höchste Priorität“, sagt KHR-Direktor Guido Conrad. KHR hat aus diesem Grund eine eigene Lawinenkommission ins Leben gerufen. Um die Sicherheit der Zufahrtswege und Bauplätze zu gewährleisten, wurden zudem neue Lawinerverbauungen auf der Westseite des Tunnelportals sowie beim Wärterhaus Valle di Lei errichtet.

Weitere Auskünfte:

Guido Conrad
Direktor KHR
Tel. 081 635 37 37
medien@khr.ch



Über die Kraftwerke Hinterrhein AG

Die Kraftwerke Hinterrhein AG (KHR) betreibt mit den Stauseen Valle di Lei und Sufers sowie den Zentralen in Ferrera, Bärenburg und Sils die grösste Wasserkraft-Gesamtanlage im Kanton Graubünden. Mit einer installierten Leistung von 650 MW produziert die KHR im Jahresdurchschnitt 1410 GWh zertifizierten Naturmade-Basic-Strom; zu den Grossabnehmern zählt u.a. die Rhätische Bahn, die 40% ihres Fahrstroms von den KHR bezieht. Die 220-/380-kV-Schaltanlage in Sils ist ein bedeutender Knotenpunkt im schweizerischen und europäischen Stromverbund. Die Kraftwerke Hinterrhein AG zählt rund 100 Mitarbeitende und ist ein Partnerwerk folgender Aktionäre: Edison SpA Milano, 20%; Stadt Zürich, 19,5%; Axpo AG 19,5%; Kanton Graubünden, 12%; Alpiq AG, 9,3%; BKW FMB Energie AG, 7,7%; Repower AG, 6,5%; Konzessionsgemeinden, 3%; IWB Industrielle Werke Basel, 2,5%. Weitere Informationen finden Sie unter www.khr.ch.

Faktenblatt zweite Sanierungsphase Winterhalbjahr 2012/2013

In Mittelpunkt der zweiten Sanierungsetappe steht die oberste Kraftwerksstufe Valle di Lei – Ferrera. Der Stausee wird im laufenden Betrieb abgesenkt und bleibt zwischen Mitte November 2012 und Mitte März 2013 leer, erstmals seit seiner Inbetriebnahme 1962. Still steht auch die Kraftwerkzentrale Ferrera, deren druckwasserseitige Infrastruktur vollständig revidiert wird.

Stauanlage Valle di Lei

Kernstück der KHR-Anlagen ist der 197 Mio. m³ fassende Lago di Lei. Aufgestaut wird der Stausee durch eine Bogenmauer mit einer maximalen Höhe von 138 m. Die Staumauer lag ursprünglich auf italienischem Gebiet, gelangte aber nach ihrer Vollendung durch einen Gebietsabtausch auf Schweizer Boden. Fast der ganze Stausee und ein Teil des Einzugsgebietes, aus dem das Wasser stammt, liegen in Italien. Rund zwei Drittel des Wassers werden aus den Tälern Avers, Madris und Niemet zugeleitet oder aus dem Einzugsgebiet des Stausees Sufers über die Zentrale Ferrera ins Valle di Lei hochgepumpt. Im Rahmen der Gesamterneuerung werden der Grundablass, der Entlastungsablass sowie der Überleitstollen vollständig revidiert. Ebenfalls zur Sanierung der technischen Einrichtungen wird auch das Auffangbecken Preda im Val Madris entleert. Die Wasserfassungen am Averser Rhein und im Val Niemet werden saniert.

Systematisches Umweltmonitoring

Der Fischbestand im Lago di Lei wurde seit rund vier Jahren mit einer Aufhebung der Fangbeschränkungen stark reduziert, so dass sich ein zusätzliches Abfischen durch die Bündnerischen und Italienischen Behörden erübrigt. KHR kommt für den späteren Wiederbesatz mit Fischen auf und arbeitet eng mit dem Veltliner Fischereiverein Unione Pesca Sportiva und dem Amt für Jagd und Fischerei des Kantons Graubünden zusammen. Wie bereits bei der Absenkung des Stausees Sufers betreibt KHR gemeinsam mit den kantonalen Behörden, Umweltverbänden und Fischereiorganisationen ein systematisches Umweltmonitoring, um die ökologischen Auswirkungen der Seeentleerung möglichst gering zu halten.

Die Absenkung des Stausees Sufers im letzten Winterhalbjahr hat gezeigt, dass bereits nach kurzer Zeit wieder gefischt werden kann: Die schwimmstarken Forellen hielten sich während der Absenkung weiter oben im Hinterrhein auf und sind wieder in den Stausee zurückgekehrt, sobald er wieder voll war.

Kavernenzentrale Ferrera

In der Kavernenzentrale Ferrera wird das im Stausee Valle di Lei gespeicherte Wasser der obersten Gefällstufe turbinert und anschliessend durch den Überleitstollen Ferrera-Sufers in den Stausee Sufers geleitet. Die Zentrale Ferrera verfügt über eine Turbinenleistung von 185 MW und eine Pumpleistung 90 MW und wird normalerweise von 17 Mitarbeitenden betrieben. Die umfassenden Sanierungsarbeiten in der Zentrale Ferrera haben bereits im Winter 2011/12 begonnen und dauern bis 2016. In diesem Winterhalbjahr werden die druckwasserseitigen Absperrorgane (z.B. Kugelschieber, Drosselklappen) revidiert und Korrosionsschutzarbeiten am Druckschacht zum Stausee Valle di Lei ausgeführt.

Sicherheit auf den Winterbaustellen

Die Baustellen auf fast 2000 Meter über Meer stellen besondere Anforderungen an die Sicherheit. Damit auf den Baustellen gearbeitet werden kann, muss KHR die Zufahrtswege zu den Bauplätzen im Gebirge durchgängig räumen. Neue Lawinenschutzbauten beim Tunnelportal sowie oberhalb des Wärterhauses beim Stausee erhöhen die Sicherheit der Zufahrtswege ins Valle di Lei zusätzlich. Kanton und Bund haben sich an den Lawinenschutzbauten mit namhaften Beiträgen beteiligt. Auf den Bauplätzen selbst bieten beheizte Container allen Mitarbeitenden die Gelegenheit, sich zwischendurch aufzuwärmen.

Lawinenkommission einberufen

Für die Sicherheit der Winterbaustellen hat KHR eine eigene Lawinenkommission einberufen, die aus zwei KHR-Mitarbeitenden und zwei externen Spezialisten aus der Region besteht. Die Kommission wird vom Büro für Naturgefahrenmanagement, der „tur gmbh“ aus Davos, beratend begleitet. Aktuelle Daten zur Lawinengefahr liefert das Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF); Im Val Madris hat KHR zudem eine neue automatische Schneemessstation eingerichtet.

Allgemeine Sicherheitsvorschriften

Auf sämtlichen Baustellen der KHR gilt die Tragepflicht einer persönlichen Schutzausrüstung. Alle Arbeiter – interne Mitarbeitende ebenso wie externe Lieferanten oder Sublieferanten – die mehr als einen Tag auf einer Baustelle tätig sind, müssen zudem einen Online-Sicherheitskurs absolvieren. Nur wer das Programm fehlerfrei absolviert, erhält eine Zutrittsberechtigung zu den KHR-Baustellen. Bis Herbst 2012 haben über 1000 Personen die Online-Schulung absolviert, inkl. 90 Mitarbeitende von KHR. Alle Baustellen der KHR werden rund um die Uhr bewacht.

Bevor ein Mitarbeiter mit Demontearbeiten für elektrische oder mechanische Komponenten beginnen darf, muss er nachweisen, dass sein Wissenstand über das zu demontierende System mit dem Beschrieb des Systems übereinstimmt. Die Dokumente wurden vom zuständigen KHR-Fachprojektleiter, einem externen Ingenieur und dem jeweiligen Zentralenchef verfasst. Die Freigabe zur Ausführung der Arbeit erteilt der Zentralenchef mittels Permit to Work (PTW).

Stand: Oktober 2012